

# mitarbeiten 01/2021

## Informationen der Stiftung Mitarbeit

www.mitarbeit.de · www.buergergesellschaft.de · www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Neuerscheinung »Jugendbeteiligung vor Ort«

## »Wenn ich groß bin, werde ich Bürgermeister«

**Viele junge Menschen möchten mitreden, wenn es vor Ort um ihre Belange geht. Gelegenheiten dafür zu schaffen, ist deshalb eine wichtige Gestaltungsaufgabe für Kommunen. Doch wie lassen sich politische Bildung, Beteiligung und Dialog lebensweltnah miteinander verknüpfen? Wie gelingt das Empowerment junger Menschen, wo können sie Selbstwirksamkeit erfahren – und wie lassen sich diese Prozesse gemeinwohlorientiert nutzen? Eine neue Publikation der Stiftung Mitarbeit zeigt, wie kommunale Handlungsansätze in der Jugendbeteiligung praktisch umgesetzt werden können.**

**D**emokratie und demokratisches Verhalten müssen von jeder Generation neu gelernt und eingeübt werden. Demokratische Bildung trägt dazu bei, »dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine demokratische Haltung, eigene begründete Meinungen sowie die Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, sich demokratisch zu beteiligen. Das Erlernen einer offenen Diskussionskultur, die Stärkung von Toleranz gegenüber anderen Meinungen, Lebensformen und Lebensrealitäten, die Befähigung zu Kompromissen und zur Akzeptanz mehrheitlicher Entscheidungen bei Wahrung von Minderheitenrechten und rechtsstaatlichen Prinzipien gehören dazu«. So steht es im 16. Kinder- und Jugendbericht, der im November 2020 durch die Bundesregierung vorgelegt wurde. Eine fundierte demokratische Bildung in Verbindung mit wirkungsvollen Beteiligungsmöglichkeiten trägt demnach



dazu bei, junge Menschen für die Demokratie zu gewinnen und sie zur demokratischen Teilhabe sowie zum Einsatz für gesellschaftlichen Zusammenhalt zu befähigen. Kinder und Jugendliche sollten ihre sozialen Räume wirksam mitgestalten und über reale Konflikte und Probleme

mitentscheiden können.

Die vorliegende Handreichung nimmt die Kommunalpolitik und damit die konkreten Handlungsfelder der kommunalen Ebene in den Blick. Sie stellt die »Community Education« in den Mittelpunkt und legt dar, wie deren Handlungsansätze in der Jugendbeteiligung

praktisch umgesetzt werden können. Die zahlreichen Autorinnen und Autoren – darunter neben Wissenschaftler/innen und kommunalen Praktiker/innen auch viele Jugendliche – beschreiben aus unterschiedlichsten Perspektiven die Zugänge und Methoden der politischen Bildung und der Arbeit mit kleinen und großen Gruppen.

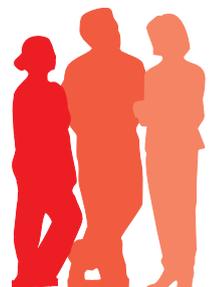
Sie erläutern, wie systemisches Arbeiten mit politischer Bildung und Beteiligung zusammengeführt werden kann. Die besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Großgruppe, die eine lebendige Lern- und Dialogkultur ermöglicht. Viele gute Beispiele aus der kommunalen Beteiligungspraxis runden das Buch ab.

Im Vergleich zur Politik auf Landes- und Bundesebene ist die Kommunalpolitik für Bürger/innen und Jugendliche leichter zugänglich. Hier wird politische Partizipation gelernt, praktiziert und erfahren. Neben den traditionellen Formen – wie beispielsweise das Engagement in Parteien und Wählervereinigungen oder die Mitarbeit in Kommunalparlamenten – werden zunehmend auch andere Möglichkeiten der politischen Teilhabe praktiziert. Zu denken ist beispielsweise an das bürgerschaftliche Engagement oder die Beteiligung an Gemeinde- und Stadtentwicklungsprozessen. Die Gemeinde ist der politische Nahbereich, in dem Menschen sich aktiv einbringen können.

Paradoxerweise werden die Kommune und der eigene Wohnort von Kindern und Jugendlichen häufig nicht als politischer Raum gesehen und wahrgenommen. Vor diesem Hintergrund gilt es, der jungen Generation zu vermitteln, was eine Kommune als politischen Raum ausmacht. Es kommt darauf an, Kommune, politische Bildung und Jugendbeteiligung zusammenzudenken und handlungsorientiert umzusetzen.

Politisch Verantwortliche in Kommunen suchen deshalb vermehrt den Dialog mit der jungen Generation. Vielerorts sollen dabei für die Jugendbeteiligung nicht nur Jugendliche aus der Jugendverbandsarbeit erreicht werden, sondern

(Fortsetzung auf Seite 2)



(Fortsetzung von Seite 1)

## »Wenn ich groß bin...«

auch möglichst viele junge Menschen, die in der Gemeinde und Stadt leben oder täglich in die Kommune ihres Schulstandorts pendeln.

Wenn Jugendliche ihren Lebensort als politischen Raum entdecken, erfahren sie, dass es in diesem Politikfeld viele Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeit gibt. Eine wichtige Schlussfolgerung der Autorinnen und Autoren des Buchs lautet daher: Der Erwerb demokratischer Kompetenzen gelingt immer dann, wenn junge Menschen in entsprechenden Lern- und Lebenssituationen Erfahrungen sammeln können. In Verbindung mit der praktischen Kommunalpolitik kann Jugendbeteiligung dazu beitragen, ein lebensweltbezogenes politisches Interesse für das Gemeinwohl zu wecken. Und sie kann ein Umfeld bieten, in dem sich kompetentes demokratisches Verhalten entwickeln kann.

*Stiftung Mitarbeit (Hrsg.): Jugendbeteiligung vor Ort. Selbstwirksamkeit und Empowerment junger Menschen. Beiträge zur Demokratieentwicklung von unten Nr. 31, Verlag Stiftung Mitarbeit, Bonn 2021, 180 S., ISBN 978-3-941143-44-9, zu beziehen über den Buchhandel oder [www.mitarbeit.de](http://www.mitarbeit.de)*

Buchreihe »Alle im Boot!? Demokratie braucht alle Menschen«

## Zugänge erschließen, Austausch ermöglichen

**Wie ist es möglich, Menschen in Beteiligungsprozesse einzubeziehen, die über die gängigen Kommunikationskanäle und mit den »üblichen« Angeboten nicht erreicht werden? Diese Frage steht im Mittelpunkt einer neuen Buchreihe der Stiftung Mitarbeit. Der vorliegende erste Band zeigt praxisnahe Wege auf, wie und auf welche Weise schwer erreichbare Zielgruppen für Bürgerbeteiligung gewonnen werden können und ein Austausch möglich wird.**

Bürgerbeteiligung in Deutschland steht oft vor einem Dilemma. Denn die Erfahrung zeigt, dass Bürgerbeteiligung häufig nur von solchen gesellschaftlichen Gruppen genutzt wird, die ihre Meinung besonders lautstark und eloquent vertreten können.

Im Hinblick auf die Responsivität des politischen Systems ist es jedoch wichtig, möglichst viele unterschiedliche Menschen und Akteure unserer Gesellschaft in den demokratischen Diskurs einzubinden. Wie es im Alltag gelingt, Menschen in Beteiligungsprozesse einzubeziehen, die mit den »üblichen«

Angeboten nicht erreicht werden, zeigt die vorliegende Publikation. Die vorgestellten Beteiligungsansätze machen Mut, kreative Wege zu gehen, um möglichst viele Menschen für Beteiligung zu gewinnen.

Stiftung Mitarbeit (Hrsg.): Zugänge erschließen, Austausch ermöglichen. Bd. 1 der Buchreihe »Alle im Boot!? Demokratie braucht alle Menschen«.

*Arbeitshilfen für Selbsthilfe- und Bürgerinitiativen Nr. 54, Verlag*

*Stiftung Mitarbeit, Bonn 2021, 92 S., ISBN 978-3-941143-45-6, zu beziehen über den Buchhandel oder [www.mitarbeit.de](http://www.mitarbeit.de)*



### Neuerscheinung

## Glaubwürdig beteiligen: Impulse für die partizipative Praxis

**Das Wissen über die Faktoren gelingender Beteiligung wächst. Doch wird Bürgerbeteiligung den bestehenden Qualitätsanforderungen in der Praxis gerecht? Wie lässt sich eine glaubwürdige Beteiligung auf den verschiedenen politischen Ebenen konkret mit Leben füllen? Eine neue Publikation der Stiftung Mitarbeit versammelt gute Beispiele aus Deutschland, Frankreich und Belgien, aus Kommunen, Städten und Quartieren, die alle eines gemeinsam haben: sie geben handlungsorientierte Impulse für eine partizipative Praxis vor Ort.**

Mittlerweile ist es allgemein akzeptiert, dass Bürgerbeteiligung als Handwerk hohe Qualitätsstandards erfüllen muss. Werden diese Anforderungen nicht ernst genommen, so ist jede Anstrengung umsonst: die Teilnehmer/innen entwickeln ein feines

Gespür, wenn Bürgerbeteiligung nur als Feigenblatt dient. Deshalb muss »gute« Bürgerbeteiligung glaubwürdig sein, um das Vertrauen der Menschen nicht zu verspielen. Nur so kann sie von allen

Beteiligten – Verwaltung, Politik und Einwohner/innen – authentisch mit Leben gefüllt werden. Die Autorinnen und Autoren der vorliegenden Publikation werfen vor diesem Hintergrund einen sachkundigen Blick auf Bedingungen und Anforderungen von glaubwürdiger Bürgerbeteiligung.

*Stiftung Mitarbeit (Hrsg.): Glaubwürdig beteiligen. Impulse für die partizipative Praxis. Beiträge zur Demokratieentwicklung von unten Nr. 30, Verlag Stiftung Mitarbeit, Bonn 2021, 156 S., ISBN 978-3-941143-43-2, zu beziehen über den Buchhandel oder [www.mitarbeit.de](http://www.mitarbeit.de)*



# Stadtentwicklung und Partizipation

**Bürgerbeteiligung in der Stadtentwicklung gehört für viele Kommunen zum Alltag. Aber wie können unterrepräsentierte Gruppen erreicht und für partizipative Stadtentwicklungsprozesse mobilisiert werden? Wie lässt sich eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe gestalten? Was können Kommunen tun, was ist Aufgabe der Zivilgesellschaft? Diesen und weiteren Fragen im Spannungsfeld von Stadtentwicklung und Partizipation widmet sich ein aktueller Themenschwerpunkt im eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft der Stiftung Mitarbeit.**

**E**ine Stadtentwicklung, die nur dem Markt verpflichtet ist, führt in eine Sackgasse. Doch wie lässt sich ein demokratisches Gegengewicht zur Dominanz des Marktes schaffen? Ob sozialer und gemeinnütziger Wohnungsbau, ob Bodenfonds oder Genossenschaften: Hilmar Höhn skizziert in seinem Autorenbeitrag mehrere Wege, die aus der Politik der dem Markt überlassenen Stadt herausführen. Dabei ist er überzeugt, dass die Ära der Wettbewerbsstadt zu Ende geht. Allerdings werde die demokratische Stadt ohne eine aktive Zivilgesellschaft nicht gelingen, so Höhn. Kluge Politik müsse dieser Erwartung Rechnung tragen und Bürger/innen am Werden ihrer Stadt, ihres

Quartiers oder ihrer Straße beteiligen.

Die Bereitschaft lokaler Entscheidungsträger/innen zu partizipativen Prozessen sowie die Verfügbarkeit von Ressourcen zu deren Umsetzung sind entscheidende Voraussetzungen, um eine aktive Beteiligung der Stadtgesellschaft an Fragen und Themen der Stadtentwicklung im Rahmen einer vielfältigen lokalen Demokratie zu ermöglichen. Dies trifft auch auf kleine und mittlere Städte abseits prosperierender Zentren zu, die oft besonderen Herausforderungen bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung unterliegen. Zu diesem Ergebnis kommt eine explorative Studie, die im Auftrag des

Bundesverbands für Wohnen und Stadtentwicklung entstanden ist. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Akteure sich in den Städten innerhalb und zwischen den repräsentativen und partizipativen Ebenen der lokalen Demokratie für die Stadtentwicklung besonders engagieren, welches Verständnis und welche Erwartungen diese Akteure insbesondere an partizipative Formen lokaler Demokratie haben und wie sich solche Prozesse vor dem Hintergrund von Peripherisierung gestalten lassen. Franziska Görmar und Christian Höcke erläutern in ihrem Gastbeitrag die wichtigsten Ergebnisse der Studie.

Die Stadt Mannheim sucht seit 2017 gemeinsam mit Migrant/innen und mithilfe einer Methode namens Urban Design Thinking nach neuen Ideen und Innovationspotentialen für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Helke Wendt-Schwarzburg, Marcus Jeutner und Kilian Flade stellen das Projekt »Migrants4Cities« im Themenschwerpunkt vor.

*Alle Beiträge im Netz unter [www.buergergesellschaft.de/mitteilen/news/archiv-des-eneletters/eneletter-archiv-2021/eneletter-wegweiser-buergergesellschaft-2021-18022021#glaubwuerdig-beteiligen-kommunikative-herausforderungen-in-prozessen-der-stadtentwicklung](http://www.buergergesellschaft.de/mitteilen/news/archiv-des-eneletters/eneletter-archiv-2021/eneletter-wegweiser-buergergesellschaft-2021-18022021#glaubwuerdig-beteiligen-kommunikative-herausforderungen-in-prozessen-der-stadtentwicklung)*

## Praxishilfe »Arbeit im Verein«

# Mitgliederversammlungen virtuell umsetzen

**Die Einschränkungen der Versammlungsfreiheit im Zeichen der Pandemie treffen den Lebensnerv vieler zivilgesellschaftlicher Vereine und Initiativen. Der Ausfall routinemäßiger Mitglieder- oder Jahreshauptversammlungen bringt Vereine ohne entsprechende Satzungsregelungen und ohne Erfahrungen mit virtueller Versammlungs- und Beschlussfassungsorganisation an den Rand der Handlungs- und Geschäftsfähigkeit. Was es in der Praxis zu beachten gibt, wenn virtuelle Mitgliederversammlungen gelingen sollen, zeigt eine aktuelle Praxishilfe des Internetportals Wegweiser Bürgergesellschaft der Stiftung Mitarbeit.**

**I**m März 2020 verabschiedeten Bundestag und Bundesrat das »Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht«, dessen Geltungsdauer mittlerweile bis Ende des Jahres 2021 verlängert wurde. Das Gesetz

erlaubt es zum Beispiel Vereinen, virtuelle Mitgliederversammlungen und virtuelle Beschlussfassungen durchzuführen. Die Virtualisierung der Vereinsarbeit erfordert Anpassungen auf der Ebene von Regeln und Verfahren; die Gestaltung virtueller Versammlungen ist

dabei ebenso wie die Digitalisierung des Vereinslebens ein beständiger Lernprozess. Eine aktuelle Übersicht im Wegweiser Bürgergesellschaft stellt nun alle relevanten Informationen zur virtuellen Vereinsarbeit zusammen. Sie erläutert praxisnah und anhand vieler Tipps, wie die Verankerung der im virtuellen Raum durchgeführten Mitgliederversammlung in der eigenen Organisation gelingen kann. Darüber hinaus informiert sie über alle gesetzlichen Neuregelungen, die im vergangenen Jahr im Handlungsfeld ehrenamtlich grundlegender Vereinsarbeit eingeführt worden sind, zum Beispiel darüber, welche neuen Zwecke der Gemeinnützigkeit in die Abgabenordnung aufgenommen wurden.

*Die Praxishilfe »Arbeit im Verein« im Netz unter [www.buergergesellschaft.de/praxishilfen/arbeit-im-verein](http://www.buergergesellschaft.de/praxishilfen/arbeit-im-verein)*



2-teiliger Online-Workshop · 15. und 16. April 2021

## Konstruktives Miteinander im Verein

Vereine sind eine demokratische Organisationsform der Zivilgesellschaft, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Grundlage einer demokratischen Arbeitsorganisation im Verein sind die gemeinsame Willensbildung, eine offene Kommunikation, die Transparenz von Entscheidungen und Entscheidungsprozessen, das Aushandeln von Interessen oder eine konsensuale Verständigung. Die Vorstände eines Vereins tragen dafür die Verantwortung. Was bedeutet das für die Zusammenarbeit innerhalb des Vorstands und für die Kommunikation mit den Mitgliedern? Der 2-teilige Online-Workshop (15.–16. April 2021, jeweils 16:00 – 19:00

Uhr) bietet Vorstandsmitglieder mit Inputs und Erfahrungsaustausch die Möglichkeit zu reflektieren, wie sie die Demokratisierung im eigenen Verein voranbringen können. Der Workshop richtet sich an ehrenamtliche Vereinsvorstände. Er findet in Kooperation mit der Ehrenamtsstiftung Mecklenburg-Vorpommern und der MitmachZentrale Rostock statt. Der Online-Workshop kann nur bei Teilnahme an beiden Modulen belegt werden. Die Stiftung Mitarbeit nutzt für dieses Online-Angebot die Kommunikationsplattform *alfaview*®.

*Nähere Informationen bei Eva-Maria Antz (antz@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle*



2-teiliger Online-Workshop · 30. April und 1. Mai 2021

## Handlungsfähigkeit von Gruppen: Engagierte in politischen Initiativen

Oft ist es ein Veränderungsbedarf, der Menschen dazu bewegt, sich in zivilgesellschaftlichen Initiativen zusammenzuschließen. Die Gruppen, in denen Engagierte freiwillig aktiv werden, sind meist heterogen zusammengesetzt; solche heterogenen Gruppen bieten zwar ein hohes Potenzial, um konstruktiv an gemeinsamen Zielen zu arbeiten, zugleich kann es die Gruppe aber auch vor große Herausforderungen stellen. In einem zweitägigen Online-Workshop (30. April – 1. Mai 2021) werden Analyse- und Handlungsansätze vermittelt, die einen konstruktiven Umgang mit den damit verbundenen Herausfor-

derungen ermöglichen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen im Rahmen der Veranstaltung Instrumente und Verfahren kennen, mit denen in der eigenen Gruppe eine Basis für effektive, gemeinschaftliche Arbeit entwickelt werden kann. Der digitale Workshop findet zu folgenden Zeiten statt: Freitag, 30. April, 9.00–12.00 Uhr und 14.00–16.00 Uhr, Samstag, 1. Mai, 9.00–12.00 Uhr und 14.00–16.30 Uhr). Der zweitägige Online-Workshop findet in Kooperation mit der Bewegungsakademie statt.

*Nähere Informationen bei Eva-Maria Antz (antz@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle*

## Open-Source-Beteiligungsplattformen für Bürgerbeteiligung nutzen

Open-Source-Software wird kollaborativ erarbeitet und weiterentwickelt. Städte und Kommunen nicht nur in Deutschland greifen inzwischen zunehmend auf Open-Source-Beteiligungsplattformen zurück. Deren Beteiligungsmöglichkeiten sind vielfältig: Stadtverwaltungen können darüber Bürger/innen die Möglichkeit einräumen, eigene Projektideen zu entwickeln, vorzustellen, Mitstreiter/innen zu suchen und sich zu vernetzen. Die Plattformen lassen sich auch

nutzen, um Nachhaltigkeits- oder Digitalisierungsstrategien zusammen mit den Bürger/innen zu gestalten oder Konflikte zu bearbeiten. Das Seminar (11.–12. Juni 2021 in Hannover) gibt einen Überblick über ausgewählte Plattformen, stellt gute Beispiele vor und zeigt, welche Faktoren einen guten Online-Beteiligungsprozess ausmachen.

*Nähere Informationen bei Dr. Sybille De La Rosa (delarosa@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle*

Im Jahr 2021

## Bestellseminare und Qualifizierungen

Die Stiftung Mitarbeit berät und unterstützt Initiativen, NGOs, Verbände und Projektgruppen in Startphasen und Veränderungsprozessen und vermittelt Schlüsselkompetenzen. Um die verschiedenen Akteure auf kommunaler Ebene bei der Stärkung von Bürgerbeteiligung und bürgerschaftlichem Engagement zu unterstützen und sie entsprechend zu qualifizieren, bietet die Stiftung Mitarbeit neben den allgemein ausgeschriebenen Seminaren auch sog. »Bestellseminare« an. Ein Bestellseminar wird speziell auf den jeweiligen Bedarf zugeschnitten. Die Inhalte sowie die Dauer des Seminars werden dabei den individuellen Interessen, Ansprüchen und Erfordernissen der anfragenden Gruppe angepasst. Darüber hinaus können Sie sich an uns wenden, wenn Sie im Handlungsfeld auf der Suche nach Moderator/innen oder Referent/innen sind, nach einer Organisationsberatung oder Prozessbegleitung. *Nähere Informationen zu Bestellseminaren bei Beate Moog (moog@mitarbeit.de) in der Bundesgeschäftsstelle*

## Impressum

mitarbeiten  
Informationen der  
Stiftung Mitarbeit  
Vierteljährlich, kostenlos



Redaktion:  
Ulrich Rüttgers, Hanns-Jörg Sippel

Stiftung Mitarbeit  
Ellerstraße 67  
53119 Bonn  
Telefon (02 28) 6 04 24–0  
Telefax (02 28) 6 04 24–22  
E-Mail info@mitarbeit.de  
www.mitarbeit.de  
www.buergergesellschaft.de  
www.netzwerk-buergerbeteiligung.de

Vorstand: Hanns-Jörg Sippel  
(Vorsitzender), Beate Moog

Stiftungsrat: Ulrike Sommer  
(Vorsitzende)

Konto: Volksbank Bonn Rhein-Sieg  
IBAN DE69 3806 0186 2010 540 14  
BIC GENODED1BRS

Die Stiftung Mitarbeit wird vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat gefördert.